



BÜRGERSTIFTUNG  
BARNIM UCKERMARK



## Frauenkonferenz Uckermark

Frauen  
stärken

Frauen  
beteiligen

Frauen  
verbinden

# Frauenkonferenz 2019 Dokumentation

## DAS ANLIEGEN

Migrantinnen und geflüchtete Frauen teilen eine gemeinsame Erfahrung. Sie leben in einem Land, in dem sie oft nicht als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden. Die Frauenkonferenz Uckermark bietet den öffentlichen Raum, den Blick auf Ursachen für die Ungleichbehandlung von Frauen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund zu wenden, gemeinsam Handlungsspielräume neu zu gestalten, alltagstaugliche Lösungsstrategien zu entwickeln und diese zu nutzen.



Sich für die Rechte von Frauen und Mädchen einzusetzen, ist ein Anliegen, welches weltweit immer mehr an politischer und gesellschaftlicher Relevanz gewinnt.

Auch die Bürgerstiftung Barnim Uckermark möchte sich diesem Engagement anschließen und initiiert mit der FRAUENKONFERENZ UCKERMARK eine fortlaufende Veranstaltung und ein Netzwerk für und von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Landkreis Uckermark.

Mit der FRAUENKONFERENZ UCKERMARK hat die Bürgerstiftung Barnim Uckermark im Jahr 2018 erstmals einen Vernetzungsraum für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Landkreis Uckermark eröffnet. Neben dem informellen Austausch haben unterschiedliche Workshops zu verschiedenen Themen stattgefunden.

Mit der FRAUENKONFERENZ UCKERMARK am 27. September 2019 haben wir an die erste Konferenz angeknüpft, um damit kontinuierlich Impulse für eine echte Beteiligung zu setzen und so einem Beitrag für gelingende Integration und Inklusion von Frauen mit Migrationshintergrund in der Region Uckermark nachhaltig zu ermöglichen. Mit freiwilligen und hauptamtlichen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung, Wohlfahrt und Kirche verfolgen wir das Ziel, Frauen mit und ohne Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen stärker miteinander zu vernetzen und Synergien zu nutzen. Dabei steht das Empowerment von Frauen im Mittelpunkt, Frauen zu ermächtigen und zu stärken, sich für ihre Anliegen einzusetzen.

Mit der FRAUENKONFERENZ UCKERMARK setzt sich die Bürgerstiftung Barnim Uckermark für Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe von Frauen und Mädchen mit Flucht- und Migrationsgeschichten ein. Wir danken der Aktion Mensch für die Förderung der Veranstaltung.

## KONFERENZ-AGENDA



Die Idee für eine Frauenkonferenz in der Uckermark mit dem Anliegen, sich frauenspezifischen Fragestellungen zu widmen, entstand mit Frauen aus dem Projekt „Women Action Space“ der Bürgerstiftung Barnim Uckermark, das seit 2017 besteht.

Gemeinsam wurde darüber beraten, worin das Hauptanliegen in 2019 liegen kann und welche Themen dabei im Mittelpunkt stehen können. Dazu wurde das Feedback der Frauenkonferenz aus 2018 ausgewertet und bei der Planung berücksichtigt.

Der Wunsch, Frauen und Mädchen zu ermutigen, zu ermächtigen und zu stärken, die eigenen Lebensziele zu verwirklichen, den Alltag zu bewältigen, sich zu engagieren und einzubringen und darüber Selbstwirksamkeit zu erfahren, stand bei der Frauenkonferenz 2019 im Mittelpunkt. Dabei war es uns auch wichtig, Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Kontakt und in den Austausch miteinander zu bringen.

In einem geschützten Raum fanden vier alltagsorientierte Workshops mit folgenden Schwerpunktthemen statt:

- Selbstmanagement – Wie kann ich meinen Alltag organisieren?
- Freizeit & Selbstfürsorge – Was kann ich für mich tun?
- Alltagsrassismus – Wie kann ich mich schützen, wie reagieren?
- Sozial engagieren – Wo und wie kann ich mich einbringen?

Neben den themenbezogenen Workshops mit Informations- und Diskussionsmöglichkeiten war es den Frauen sehr wichtig, ausreichend Zeit für informellen Austausch zu haben und einander kennen zu lernen. Dafür wurde das Zeitfenster für die Frauenkonferenz um zwei Stunden erhöht und so konnte rund um das gemeinsame Mittagessen eine vertrauensvolle und persönliche Atmosphäre des Miteinanders entstehen.

## BEKANNTMACHUNG



Die Frauenkonferenz wurde auf verschiedenen Wegen und über verschiedene Kanäle beworben. Dazu gehörten die Pressearbeit, Beiträge auf der Webseite, im Newsletter und in sozialen Medien der Bürgerstiftung. Parallel wurde die Veranstaltung durch Plakate im öffentlichen Raum und an relevanten Orten der Migrationsarbeit angekündigt. Für die Bekanntmachung waren jedoch die persönlichen Kontakte zu den Frauen und die persönliche Ansprache durch die Akteure der regionalen Migrationsarbeit wesentlich relevanter.

In einfachen Worten und sieben verschiedenen Sprachen - Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Polnisch, Russisch - wurde die Einladung formuliert und an die Frauen ausgegeben, mit denen wir im Rahmen der Projektarbeit der Bürgerstiftung bereits in Kontakt standen. Diese fungierten als Multiplikatorinnen und konnten über ihre persönlichen Kontakte Frauen unterschiedlicher Herkunft erreichen und zur Frauenkonferenz einladen.

Als wichtige Multiplikator\*innen wirkten die Mitarbeiter\*innen der Migrationsberatungsstellen im gesamten Landkreis. Sie konnten eine Reihe von Frauen aktivieren und begleiteten sie teilweise zur Veranstaltung, um ihnen den Zugang zu erleichtern.

Um auch Frauen mit Kindern die Teilnahme an der Frauenkonferenz zu erleichtern, boten wir während der gesamten Veranstaltung eine Kinderbetreuung in den gleichen Räumen an.

Es ist eine besondere Herausforderung Frauen mit Migrationshintergrund zu erreichen und zu informieren, da ein Großteil von ihnen mehr oder weniger isoliert in unserer Gesellschaft lebt. Es bieten sich nach wie vor in der Region Uckermark wenig Anlaufstellen und geeignete Orte, an denen diese Frauen sein können. Oftmals sind den Frauen solche Orte nicht bekannt, sie empfinden sie nicht als geeignet oder es fehlt an Vertrauen, sich diese Räume zu nehmen. Diese Herausforderung braucht zukünftig mehr Aufmerksamkeit, um bestehende Kommunikationswege zu stärken, neue Möglichkeiten des Informationsaustausches zu etablieren und geschützte Orte zugänglich zu machen.

## TEILNEHMERINNEN



Das Ergebnis der persönlichen Bewerbung der Veranstaltung war, dass Frauen aus ganz unterschiedlichen Zusammenhängen und unterschiedlicher Herkunft an der Frauenkonferenz teilnahmen. Es war besonders, dass das Verhältnis zwischen Frauen mit Migrationshintergrund und Frauen aus der Mehrheitsgesellschaft fast ausgeglichen war. Von den ca. 50 Teilnehmerinnen hatten ungefähr 30 einen Migrationshintergrund. Dabei waren Frauen mit und ohne Fluchterfahrung, Verheiratete und auch Alleinstehende, mit und ohne Kinder in Deutschland oder in ihrer Heimat, Frauen in Ausbildung, in Arbeit, Arbeitsuchende. Die jeweiligen persönlichen Gegebenheiten der Frauen waren sehr unterschiedlich. Eine Reihe hauptamtlich in der Migrations-, Frauen- oder Familiensozialarbeit tätige Frauen bereicherte durch ihre Teilnahme die Frauenkonferenz.



Dies alles ermöglichte einen sehr belebenden und interessanten Austausch. Die Gespräche und Diskussionen waren durchaus auch an der einen oder anderen Stelle kontrovers und emotional, doch immer auch wieder respektvoll und wertschätzend. Die Lebensgeschichten, Sozialisierungen, die Religiosität, der kulturelle Hintergrund und der Alltag der Frauen stellten sich als sehr verschieden dar. So ergab sich eine Vielzahl an Betrachtungsweisen, Wertungen und Handlungsoptionen, obgleich viele Themen und Fragestellungen der Frauen dieselben waren.

Im Rahmen der vier Workshops ergaben sich für die Teilnehmerinnen viele Möglichkeiten sich mit den eigenen Anliegen mitzuteilen und die der anderen zu hören. Es konnten Gemeinsamkeiten entdeckt, Unterstützungsmöglichkeiten entwickelt und Anknüpfungspunkte für Lösungsmöglichkeiten gefunden werden.

## DOLMETSCHERINNEN



Ein ebenso vielfältiges Bild zeichnete sich unter den ehrenamtlichen Dolmetscherinnen ab, die wir für die Frauenkonferenz gewinnen konnten. Die Konferenz wurde in sechs Sprachen mit zehn ehrenamtlichen Übersetzerinnen begleitet. Dies ermöglichte und erleichterte den Frauen sich Unterstützung bei sprachlichen Barrieren zu holen und sicherte allen Teilnehmerinnen einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Inhalten und die Teilnahme an den Workshops. Die Befangenheit einiger Frauen, sich zu Wort zu melden und sich aktiv einzubringen, konnte so verringert werden. Wir danken unseren ehrenamtlichen Dolmetscherinnen für ihre Unterstützung.

- Arabisch: Ibaa Ahwari und Najwa Alkhuder
- Persisch: Frau Ibrahim
- Russisch: Ludmilla Lautenschläger und Olga Haar
- Französisch: Harriete Melters
- Polnisch: Karolina Biel und Lucja Zapiriska
- Englisch: Harriet Masai und Antje Schmidt



## REFERENTINNEN UND WORKSHOPS



Auch in diesem Jahr konnten für die vier Workshops Referentinnen mit Migrationserfahrung gewonnen werden. Dies erhöhte bei den zum Teil sehr persönlichen und emotionalen Themen die Akzeptanz und das Maß an Vertrauen. Auf eine durchweg zugewandte und damit auch motivierende Kommunikationsweise näherten sich die Referentinnen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen den jeweiligen Workshop-Themen. Die Referentinnen brachten ihre eigenen Erfahrungen ein. So wurde nicht nur das Vertrauen gestärkt, sondern ebenso die Ernsthaftigkeit der jeweiligen Anliegen deutlich sichtbar und erlebbar. Lebendig und angeregt wurde sich den einzelnen Themen in Diskussion und Gedankenaustausch angenähert. Es konnten Fragen gestellt werden, Antworten gehört, Erfahrungen geteilt und Lösungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Es fanden jeweils zwei Workshop in einem Zeitraum von 1,5 bis 2 Stunden parallel statt.

### Workshop 1:

#### **Selbstmanagement – Wie kann ich meinen Alltag organisieren?**

Diesen Workshop leitete Hedi Blödorn von Culture Lights Berlin.

### Workshop 2:

#### **Freizeit & Selbstfürsorge – Was kann ich für mich tun?**

Diesen Workshop leitete Salma Hamed von Culture Lights Berlin.

### Workshop 3:

#### **Alltagsrassismus – Wie kann ich mich schützen, wie reagieren?**

Diesen Workshop leitete Tülin Duman.

### Workshop 4:

#### **Sozial engagieren – Wo und wie kann ich mich einbringen?**

Diesen Workshop leitete Sekine Flämig.

## ERGEBNISSE DER WORKSHOPS

Alle vier Workshops verfolgten das Ziel, den teilnehmenden Frauen im Rahmen der Frauenkonferenz die Möglichkeit zu geben, über eigene Erfahrungen zu sprechen, Erfahrungen anderer Frauen zu hören und zu erleben, dass die eigenen Erfahrungen geteilt werden können. So konnten auch gemeinsam Handlungsoptionen und Lösungen für Probleme gefunden werden. Ziel aller Workshops war es:

- Frauen Mut zu machen, sich zu öffnen
- Vertrauen zu fassen, Erlebtes zu teilen
- sich zu befähigen, individuelle Lösungswege zu finden
- Lebensalltag zu bewältigen und Unterstützung anzunehmen
- sich einzubringen und zu engagieren
- sich zu vernetzen und zu stärken
- Kontakte zwischen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund zu knüpfen
- Integrationsarbeit zu verstetigen

Dies konnte dadurch gelingen, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre hergestellt und ein geschützter Raum den Frauen eröffnet wurde. Aus diesem Grund finden sich in den Protokollen der Workshops weniger persönliche Schilderungen wieder, sondern eher das jeweilig gemeinsam erarbeitete Ergebnis.

### Workshop 1:

#### Selbstmanagement – Wie kann ich meinen Alltag organisieren?

Mit Hilfe von Alltagsthemen näherten sich die Teilnehmenden in dem praxisorientierten Workshop der Herausforderung der Bewältigung des Alltäglichen angenähert. Es konnten konkrete Fragen beantwortet und alltagstaugliche Lösungen erarbeitet werden.

**Themenfelder**, die dabei vertieft wurden:

- mein Leben – meine Ziele – meine Planung
- Prioritäten und Ziele
- Disziplin
- Stärken und Schwächen
- Teamwork
- Kommunikation
- Zeitplanung



### Praktische Anregungen der Workshop-Leiterin:

- konkret sein
- Unerwartetes und Spontanes mit einplanen
- Listen erstellen – zum Beispiel Einkaufslisten oder für Erledigungen
- Ziele und Planung schriftlich festhalten
- Haushaltplanung erstellen – finanzielle Einnahmen / Ausgaben
- etwas für die eigene Gesundheit tun, wie zum Beispiel Sport
- Auszeiten und Zeiten für Erholung schaffen

### Antworten auf die Frage „Was ist besonders wichtig für mein Selbstmanagement?“

- Priorität in meiner Zielsetzung – Was ist mir am wichtigsten?
  - Gesundheit || 2. Familie || 3. Arbeit
- Kommunikation meiner Ziele
  - klar und konkret
  - Kommunikationsebenen beachten
  - unterschiedliche Charaktere berücksichtigen
- Energiemanagement
  - stressfreie und druckfreie Planung
    - attraktiv
    - erreichbar
    - realistisch
  - eigene Stärken und Schwächen beachten
  - Energie zurückholen

Zusammenfassend wurde deutlich, dass es trotz sprachlicher und kultureller Hürden durchaus viele Hilfestellungen gibt, sich im Alltag zurecht zu finden und das Leben gut zu organisieren. Es ist dabei wichtig, die Stolpersteine zu erkennen und sich eigene individuelle Brücken zu bauen.



## **Workshop 2:** **Freizeit / Selbstfürsorge – Was kann ich für mich tun?**

Kulturen unterscheiden sich vor allem durch die Lebensweise der Menschen. Die Lebensweise wird, je nachdem welcher Kultur man angehört, von den entsprechenden Werten geprägt. Was dies für Frauen mit Migrationshintergrund bei der Gestaltung ihrer Freizeit und ihrer Selbstfürsorge innerhalb der Kultur der Mehrheitsgesellschaft bedeuten kann und welche Möglichkeiten sich bieten, wurde in diesem Workshop betrachtet und diskutiert. Im Mittelpunkt stand dabei der Aspekt „Me Time“ – Zeit für mich.

**Fragen, Antworten und Anregungen**, die wie ein roter Faden durch den Workshop führten, halfen dabei, Möglichkeiten der persönlichen Freizeitgestaltung und der Selbstfürsorge zu entdecken.

- **Das „frei“ in Freizeit: Warum ist Freizeit wichtig für Körper und Seele?**
  - Freizeit hat Priorität, da sie wichtig für Körper und Seele ist
  - Gesundheit ist Voraussetzung für alles andere, auch für den Kontakt mit anderen
  - glücklich sein ist gut für die Gesundheit
  - sich Sorgen zu machen bringt Krankheit
  - Etwas zu verändern, macht glücklich, es bringt etwas
  - wichtig ist zu unterscheiden: Dinge, die ich ändern kann und Dinge, die ich nicht ändern kann
  
- **Freizeitaktivitäten und Gestaltung von Freiräumen – welche gibt es?**
  - für Freizeitaktivitäten gibt es keine Vorgaben, keine Regeln
  - für jede ist Freizeit etwas anderes
  - Fahrradausflug
  - Flöte im Orchester spielen
  - im Wald spazieren
  - mit einer Freundin essen und reden
  - Klavier spielen
  - reisen
  - schwimmen
  - kochen und backen
  - singen
  - Musik hören
  - chatten mit der Familie und mit Freunden
  - ...

- **Freizeit und eine große Familie: geht das zusammen?**
  - ich überlege mir, wie ich mir für mich Zeit nehmen kann
  - wer nur gibt, verliert permanent Energie
  - ich überlege mir, wie ich meine „Kraftbatterien“ wieder aufladen kann
  - sich bewusst entscheiden JA oder NEIN zu sagen
  - NEIN sagen zu den Kindern muss man können
  - „sagt den Kindern, dass ihr Zeit für euch selbst braucht“
  - Zuhause bleiben müssen, ist keine Ausrede – Zeit für sich, geht auch Zuhause
  - 1 – 2 Mal am Tag 5 Minuten Pause machen
  - „tief in den Bauch atmen“

### **Mein Energiekuchen**

Freizeit gibt Energie. In einer praktischen Übung haben alle Frauen ihre eigene Freizeit untersucht. Womit verbringt jede ihre Freizeit? Wie groß sind die einzelnen Anteile an der gesamten vorhandenen Freizeit. Dabei wurde ein Kreis auf ein Papier gezeichnet und die einzelnen Freizeitbereiche als unterschiedlich große Kuchenstücke eingezeichnet. In einer Runde hat jede Frau ihren ganz persönlichen Freizeitkuchen vorgestellt. Dabei wurde sehr schnell deutlich, wie vielfältig Freizeit ist, was eigentlich alles dazu gehört, was fehlt und was man anders machen könnte.

Schwierigkeiten, Bedenken und Fragen, wie zum Beispiel „Ist NICHTS TUN erlaubt?“, haben in der Diskussion ebenso Platz gefunden, wie die Auseinandersetzung damit, was jede für sich tun und ändern kann. Die Vielfältigkeit und zahlreichen Möglichkeiten, sich Freizeit zu verschaffen und gut um sich zu sorgen, wurden für die teilnehmenden Frauen in dem persönlichen Austausch sichtbar und deutlich.

### **Workshop 3:**

#### **Alltagsrassismus – Wie kann ich mich schützen, wie reagieren?**

*„Sich mit Alltagsrassismus zu beschäftigen ist keine Nebensache. Es ist nichts Zusätzliches! Handelt, wo Ihr könnt, alleine oder mit Verbündeten.“*

Frauen erleben verschiedene Formen von Diskriminierung darunter auch häufig Alltagsrassismus, der sich in Anfeindungen in verschiedenen Situationen zeigt, aber auch durch vermeintliche Komplimente mit Bezug auf Sprache, Aussehen, Herkunft und gut gemeinten Äußerungen. Dies findet in unterschiedlichen Zusammenhängen statt und stellt immer eine Situation der Ausgrenzung dar aufgrund von Hautfarbe, Sprache, Herkunft, religiöser Zugehörigkeit usw.

Im Workshop haben die teilnehmenden Frauen nicht nur über die Probleme und ihre Erfahrungen mit Alltagsrassismus und anderen Formen der Diskriminierung gesprochen, sondern auch mögliche Hintergründe für Rassismus und Ausgrenzung benannt sowie Handlungsmöglichkeiten im Umgang damit erarbeitet.

**Fragen**, die im **Mittelpunkt** des Workshops standen:

- Wo begegnet mir Alltagsrassismus?
- Was macht das mit mir?
- Was kann ich verändern?
- Was kann ich tun?

**Themenbereiche**, die unter anderem genannt und diskutiert wurden:

- Dominanz und Macht – welche Mechanismen stecken dahinter
- „Wir“ und „die Anderen“ – Bewusstsein für Schubladen, Gruppenzugehörigkeit und Zuschreibungen
- Ausgrenzung
- Angst
- bei der Jobsuche, die Frage nach dem Kopftuch
- vermeintliche Normalität und Werte
- in Deutschland gilt für ALLE das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)  
→ [www.gesetze-im-internet.de/agg/](http://www.gesetze-im-internet.de/agg/)

**Handlungsmöglichkeiten**, die unter anderem benannt wurden:

- **direkt sein** und Rassismus benennen (auch wenn eine Äußerung „gut gemeint“ ist), aber ACHTUNG: Situation einschätzen, besteht Gefahr?
- Rassismus öffentlich benennen, aber ACHTUNG: Betroffene schützen!
- Beschwerde einreichen bei:
  - Integrationsbeauftragte des Landkreises Uckermark Tamara Gericke  
E-Mail: [integrationsbeauftragte@uckermark.de](mailto:integrationsbeauftragte@uckermark.de), Tel. 03984-702300
  - Antidiskriminierungsstelle des Bundes ([www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de))
  - Opferperspektive Brandenburg ([www.opferperspektive.de](http://www.opferperspektive.de))
- sich politisch **engagieren** und/oder **organisieren**, Beispiele in der Uckermark:
  - Buntes Bündnis Couragiertes Prenzlau ([www.facebook.com/buntesbuendnis](http://www.facebook.com/buntesbuendnis))
  - Buntes Bündnis Templin ([www.buntes-buendnis-templin.de](http://www.buntes-buendnis-templin.de))
  - Bürgerbündnis für eine gewaltfreie, tolerante und weltoffene Stadt Angermünde
- sich und andere für das Thema **sensibilisieren**
- aktiv **handeln**
- **Aufklärung** in Schulen, in Schulklassen, bei Lehrkräften
- Eltern von nicht betroffenen Kindern in Schulen **laut sagen**, dass rassistisches Verhalten nicht akzeptiert werden darf
- **Zivilcourage**: nicht wegsehen, wenn ich Rassismus in meinem Umfeld wahrnehme
- eine wichtige Botschaft vermitteln: Du bist nicht allein!
- Alltagsrassismus-Erfahrungen **nicht ignorieren** oder verdrängen

Im Ergebnis wurde formuliert, dass es Räume und Orte braucht, um Frauen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, zu stärken und zu unterstützen. Beispiele für solche Räume in der Uckermark sind:

### Templin

Leuchtturm Templin  
Waldstraße 31  
17268 Templin  
Julia Krause  
Tel. 03987-3670935  
Mobil 0173-6194840

### Prenzlau

Women Action Space / z.B. Frauenfrühstück im „Diester“  
Diesterwegstraße 6  
17291 Prenzlau  
Sekine Flämig  
Tel. 03984-9389010  
Mobil 01520-6061026



## Workshop 4:

### Sozial engagieren – Wo und wie kann ich mich einbringen?

In einer offenen Diskussion mit den Teilnehmerinnen wurde sich über das Engagement von Frauen ausgetauscht. Dabei wurden sowohl Erfahrungen über Möglichkeiten wie auch über Schwierigkeiten und Hürden von Frauen sich in unserer Gesellschaft einzubringen, genannt. Die Gesprächsrunde war sehr lebhaft, emotional und persönlich. Es wurden vielfältige Erfahrungen benannt, wie die Frauen versuchten, sich einzubringen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Ebenso vielfältig waren auch die Wünsche und Erwartungen, um Möglichkeiten für soziales Engagement zu schaffen.

**Erfahrungen und Möglichkeiten**, die unter anderem thematisiert wurden:

- sich über ähnliche Interessen verknüpfen
- Gemeinsamkeiten verbinden
- verbinden und Brücken bauen
- Sicherheit geben

- Ängste abbauen und Vertrauen aufbauen
- über die eigenen Kinder Kontakt knüpfen
- Freiheit als Frau leben
- Einsamkeit
- Aufenthaltsstatus spielt eine Rolle
- der Alltag der Geflüchteten läuft parallel zum deutschen Alltag
- es bedarf auch viel Zufall, dass sich eine Tür öffnet
- Praktika können Türöffner sein
- „die Veränderung sein, die ich haben möchte“
- über Selbstmanagement Kontakte knüpfen
- die Begegnungsstätte „Diester“ in Prenzlau ist ein Ort für Begegnung und für Engagement / kann es sein
- im Kontakt mit anderen kann mehr gelernt werden als zu Hause
- „ich mache etwas, ich gebe etwas zurück“
- „wenn ich etwas für mich erreiche, erreiche ich auch etwas für meine Familie“
- Arbeit/Ehrenamt/etwas gemeinsam tun hilft dabei, die Sprache zu lernen und Ängste zu überwinden
- soziales Engagement bietet die Chance, auch arbeiten zu können
- freiwillige Mitarbeit kann helfen, Arbeit zu bekommen

**Konkrete Wünsche**, die ausgesprochen wurden:

- Selbsthilfegruppen bilden
- Strukturen schaffen und festigen
- Freundschaftstandem bilden
- Patenschaften stärken
- Begegnungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund schaffen
- die Wahrnehmung für die Begegnungsstätte „Diester“ in Prenzlau in der Öffentlichkeit stärken
- interkulturelle, einladende Orte schaffen
- Türen öffnen, mehr Bekanntheit schaffen
- mehr Berührungspunkte mit konkreten Anlässen schaffen
- mehr deutschsprachige Menschen im „Diester“ Prenzlau wären schön
- „wir brauchen mehr Freiwillige, mehr Ideen und Gelegenheiten für freiwilliges Engagement“

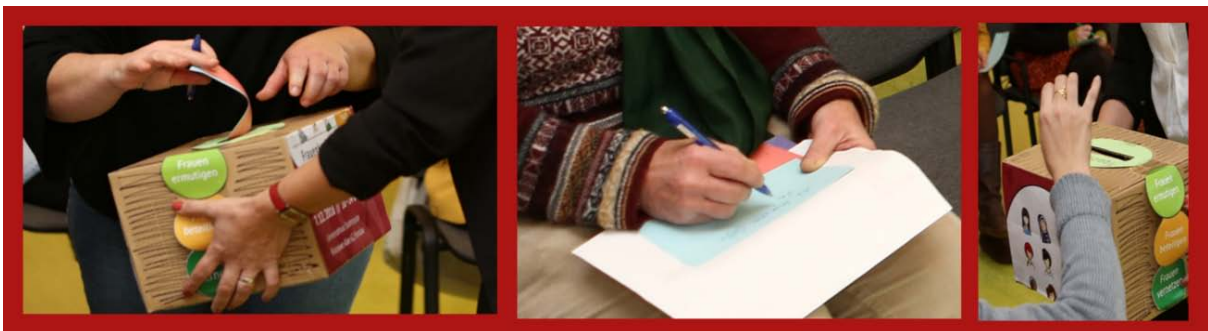
**Benannte Voraussetzungen** für soziales Engagement:

- Rechte und Pflichten kennen
- andere Kulturen verstehen
- Netzwerker
- Selbstengagement ist gefragt
- Zeit und Geduld
- Deutschkurs / Sprachkenntnisse
- Unterstützung durch andere Menschen / durch Deutsche ist notwendig

Im Ergebnis wurde deutlich, dass sich sowohl die Hürden wie auch die Zugänge vielschichtig darstellen und zum Teil einer individuellen Betrachtungsweise bedürfen. In diesem Zusammenhang kann eine enge Zusammenarbeit mit Behörden, Ämtern und Bildungseinrichtungen dabei helfen, Frauen zu unterstützen, die sich einbringen wollen.

Im Ergebnis wurde auch deutlich, dass es notwendig ist, gemeinsam im Gespräch zu bleiben. So können die unterschiedlichen und vielfältigen Positionen sichtbar und der gemeinsame Prozess des Verstehens und der Akzeptanz kann unterstützt werden. Dabei steht der Wunsch nach Stärkung und Verbindung im Mittelpunkt.

## FEEDBACK



Wir erhielten im vergangenen Jahr zahlreiche Rückmeldungen zur Durchführung der ersten Frauenkonferenz Uckermark. So konnten wir die Rückmeldungen bei der Planung der zweiten Frauenkonferenz Uckermark im Jahr 2019 einfließen lassen. Darum boten wir auch dieses Mal die Möglichkeit, uns Feedback zu geben. Von den Teilnehmerinnen gab es in diesem Jahr mehr positive Rückmeldungen als Kritik. Zusätzlich wurden konkrete Anregungen und Wünsche für die Planung und Durchführung einer weiteren Konferenz genannt. Erneut wurden wir darin bestätigt, dass ein großer Bedarf an Austausch und Unterstützung für und von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund besteht und eine Verstärkung der Frauenkonferenz gewünscht ist.

**Positive Rückmeldungen und Beobachtungen** waren unter anderem:

- „es war vielseitig und spannend“
- „gute Workshop-Themen“
- „super interessante Inhalte“
- „eine interessante Erfahrung – weiter so!“
- „organisatorisch alles super“
- „gut organisiert – es gibt viel zu tun“
- „mehr Frauenkonferenzen“
- „positive Erfahrung“

- „die Konferenz war super schön“
- „viel gelernt“
- „gern anderen Frauen empfehlen“
- „gut, super, ...“

Konkrete **Wünsche und Anregungen**, die aus der Konferenz heraus genannt wurden:

- „Themen vertiefen – mit mehr Zeit“
- „mehr solcher Konferenzen zur Vernetzung und Bildung“
- „im Kontakt bleiben“
- „Arbeitsintegration für Geflüchtete: Projekt Schwedt – Angermünde ausdehnen auf gesamte Uckermark“
- „nachdenken über Formate, in denen sich neue und alte Uckermärker\*innen gleichberechtigt mit persönlichem Interesse aneinander treffen können – als Nachbar\*innen, Bekannte, Freund\*innen“
- „die Möglichkeiten vom „Diester“ müssen noch mehr in die Öffentlichkeit getragen werden“
- „mehr Aktivitäten machen können“
- „gerne RAA einbeziehen“
- „die 3. Frauenkonferenz in einem ortsübergreifenden Vorbereitungsteam organisieren“

Als **Kritik und negativ besetzte Beobachtungen** sind lediglich zwei Aspekte von den Teilnehmerinnen genannt worden:

- „zu wenig deutsches Publikum“
- „schade, dass nicht so viele geflüchtete Frauen da waren“

Wir als Initiatoren und Veranstalter möchten folgendes ergänzen:

- wenn keine weiteren Treffen folgen, war es zu kurz
- Sprachbarrieren – teilweise zu schwieriger Sprachwortschatz für Migrantinnen
- Rahmenbedingungen für Übersetzungen waren nicht optimal, große Geräuschkulisse
- Es fehlen Reflektionen über die eigenen Privilegien und über eine innere kritische Haltung sich selbst gegenüber



## AUSBLICK



Abschließend können wir feststellen, dass die Frauenkonferenz in unserer Region durch die Wiederholung nachhaltig wirkt. Es tun sich immer mehr Möglichkeiten der Vernetzung und des Austausches auf.

Im Ergebnis ist ganz deutlich, dass der Bedarf an Information, Vernetzung und Austausch von und für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in einem hohen Maß und in einem vielfältigen Umfang besteht. Dies und auch die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen bestärken uns erneut darin, dass es nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig ist, sich kontinuierlich frauenspezifischen Themen zu widmen und Formate wie die Frauenkonferenz und weitere Workshop- und Informationsangebote im ländlichen Raum regelmäßig anzubieten.

Um diesem Bedarf und den genannten Wünschen konkret nachzukommen, sind verschiedene Maßnahmen angedacht wie zum Beispiel Workshops und Vorträge zu den oben benannten Themen, Arbeitsintegration für Geflüchtete zu stärken, kulturelle Veranstaltungen gemeinsam zu initiieren, um mehr Begegnungen für interkulturelle Öffnung zu schaffen und ein Netzwerk aus Unternehmen, Verwaltung und Politik aufzubauen.

Mit der Fortsetzung der Frauenkonferenz im Jahr 2020 möchten wir uns stetig für die Anliegen der Frauen stark machen. Wir knüpfen die beiden Frauenkonferenzen an, um damit kontinuierlich Impulse für echte Beteiligung zu setzen. Darin sehen wir einen wesentlichen Beitrag für gelingende Integration und Inklusion von Frauen mit Migrationshintergrund in der Region Uckermark.

Wir planen im Juni 2020 die 3. FRAUENKONFERENZ UCKERMARK, bei der die Themen vertieft, weitere Fragen und Anliegen beleuchtet und praxisorientierte sowie alltagstaugliche Workshops angeboten werden sollen. Unser Ziel ist es, einen für Frauen aus unserer Region mit und ohne Migrationshintergrund nachhaltigen Austausch zu verstetigen, relevante Informationen zu transportieren und eine starke Vernetzung zu etablieren.

## DANKE



Wir danken allen Frauen, die zum Fortsetzen und Gelingen der zweiten Frauenkonferenz Uckermark beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Sekine Flämig, ehrenamtliche Ausländerbeauftragte der Stadt Prenzlau und treibende Kraft im Team der Bürgerstiftung. Gleichmaßen danken wir allen Dolmetscherinnen und Referentinnen, die der Veranstaltung die notwendige Grundlage und Professionalität gegeben haben, sowie unserer Fotografin Carolin Große, die die Stimmung und Lebendigkeit in Bildern festgehalten hat.

### **Impressum**

Herausgeberin: Bürgerstiftung Barnim Uckermark

Bildnachweis: Caroline Große

September 2019

# Kontakt

Bürgerstiftung Barnim Uckermark | Projektbüro Prenzlau

Katja Neels

Diesterwegstraße 6, 17291 Prenzlau

Tel: 03984 93 89 010

Mobil: 01520 18 58 156

E-Mail: [neels@buergerstiftung-barnim-uckermark.de](mailto:neels@buergerstiftung-barnim-uckermark.de)

[www.buergerstiftung-barnim-uckermark.de](http://www.buergerstiftung-barnim-uckermark.de)

Gefördert durch die

**AKTION  
MENSCH**

in Kooperation mit:

**PRENZLAU**  
Stadt küsst See

**UCKERMARK**